

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Anstellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ein öffentliches Pfandhaus!

Marburg, 18. März.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss beantragt die Reform der öffentlichen Pfandhäuser.

Dieser Ausschuss anerkennt das unabwendliche Bedürfnis der ärmeren Volksklassen, auf Handpfänder unter möglichst günstigen Bedingungen Geld zu erhalten — Bedingungen, wie sie gewiß am besten von öffentlichen Anstalten erfüllt werden können.

Der Mißbrauch solcher Anstalten ist kein zureichender Grund gegen die Errichtung derselben. Jede öffentliche Einrichtung kann mißbraucht werden, weil sie eben doch nur ein Werk ist, von Menschen und für Menschen geschaffen. Der Rechtsstaat kann durch weise Gesetze die Möglichkeit zweckwidrigen Gebrauchs beschränken und diese Bestimmungen streng vollziehen. Erfüllt der Rechtsstaat diese Pflicht, so dienen öffentliche Pfandhäuser zum Wohle der ärmeren Bevölkerung.

Der Gemeinde gegenüber, die ja ein Staat im Kleinen ist, gilt dieselbe Erwägung.

Vor einigen Jahren schon wurde durch die hiesige Bezirksvertretung die Errichtung eines Verlagsamtes angeregt und hoffte man, die Sparkasse der Gemeinde Marburg für diesen Plan gewinnen zu können. Dieses Ziel ist leider noch nicht erstrebt worden.

Die Dringlichkeit der Sache ist aber jetzt größer, denn zu jeder Zeit, als dieser Antrag zum erstenmale gestellt worden und dürfte wohl auch die Gemeinde eher geneigt sein, diese Dringlichkeit anzuerkennen und die Geschäfte ihrer Spar-

kasse durch Darlehen gegen Faustpfänder zu erweitern.

Die Verwaltung der Sparkasse, die man seither in zweckmäßigster Weise neuorganisiert und das Gebäude, welches von dieser Anstalt seither angekauft worden, erleichtern die Ausführung. Einem längst und tief gefühlten Bedürfnis wäre dadurch abgeholfen.

Die Christenverfolgung des Diokletian.

II.

Diese sichtbare Welt des Teufels und der Tyrannei ging offenbar ihrem Ende entgegen. „Wir,“ sagten die Christen mit dem heiligen Cyprianus, „wir werden uns in aller Ewigkeit an dem Anblick der Qualen derer laben, die eine kurze Zeit sich an unseren Martern weiden, und für das kurze Vergnügen, welches unsere barbarischen Verfolger daran fanden, ihre Augen an einem unmenschlichen Schauspiel zu ergötzen, werden sie selbst als ein ewiges Schauspiel der Todesqual ausgestellt sein.“ Machtlos gegen die kaiserliche Gewalt, dem heidnischen Pöbel ausgeliefert, hatten die Christen keine andere Zuflucht als das Jenseits; das war zugleich ihr Trost und ihre Rache. Acht Jahre lang dauerte der Schrecken, das Entsetzen, die Verfolgung; denn obgleich Diokletianus von Gewissensbissen geängstigt und im ahnenden Geiste erkennend, daß sein Kampf gegen die Kirche Christenlos sein würde, 305 seiner kaiserlichen Würde entsagte und sich in die Einsamkeit zurückgezogen

hatte, setzte doch Galerius sein Wüthen fort. Aber eine schmerzvolle, ihn langsam vernichtende Krankheit ließ auch diesen Tyrannen endlich seine Hinfälligkeit und die Allmacht Gottes fühlen; er sah ein, daß es der Kirche bestimmt sei, über die Pforten der Hölle zu triumphiren und schenkte der vielgeprüften Christenheit durch sein Toleranzedikt vom 30. April 311 den Frieden. Darin sagt er: Unter den wichtigen Sorgen, welche unsern Geist zum Nutzen und zur Bewahrung des Reiches beschäftigt haben, war es unsere Absicht, alles und jedes nach den alten Gesetzen und der öffentlichen Sucht der Römer wieder herzustellen. Insbesondere war es unser Wunsch, auf den Weg der Vernunft und Natur die bethörten Christen zurückzuführen, welche auf die Religion und die Gottesverehrung ihrer Väter Verzicht geleistet, in hochmüthiger Verachtung der Gebräuche des Alterthums ausstehende Gesetze und Meinungen nach den Eingebungen ihrer Phantasie erfunden und in den verschiedenen Provinzen unseres Reiches eine große Gesellschaft gebildet haben. Da die Edikte, welche wir erlassen, um die Verehrung der Götter zu erzwingen, viele Christen der Gefahr und Noth ausgesetzt, da ihrer viele den Tod erlitten haben und noch mehrere, welche fortwährend bei ihrer gottlosen Thorheit beharren, jeder öffentlichen Ausübung der Religion beraubt sind, so fühlen wir uns genethigt, auf diese unglücklichen Menschen die Wirkungen unserer gewohnten Milde auszu dehnen. Wir erlauben ihnen daher, ihre Privatmeinungen frei zu bekennen und sich in ihren Versammlungen ohne Furcht oder Belästigung zu versammeln, vorausgesetzt nämlich, daß sie stets die gehörige Ehrfurcht vor den bestehenden Ge-

Feuilleton.

Florian Geyer und die schwarze Schaar.

(Fortsetzung.)

„Fliehen war Herrn Florians Sache nicht, und seine Braven hielten auch bei ihm aus, während Alles auseinander flog. Mitten im allgemeinen Entlaufen und Norden zogen in die Sechshundert des Hauses mit Büchsen, Wehren, langen Spießen und Hellebarden, Kriegsknechte und andere tapfere Männer, in festgeschlossener Ordnung, gegen Dorf und Stadt Ingolstadt sich zurück. Es war Florian Geyer mit dem Rest seiner schwarzen Schaar und fünfzig freien Knechten, welche die Geistlichkeit Würzburgs erworben hatte und die sich ihm angeschlossen. Auch an dieses Häuflein rasselten wieder und wieder die Reissigen heran, und prallten jedesmal zurück vor den guten Schüssen der schwarzen Schützen und ihren langen Spießen.

Hinter der Domheide des Dörfchens Ingolstadt setzte sich die tapfere Schaar. Pfalzgraf Ludwig führte jetzt selbst seine 1200 Reiter und Reissige gegen sie heran. Da warfen sich 200

Bauern in den Kirchhof, die Kirche und den Kirchturm, 3—400 erreichten das Schloß. Die Uebermacht drängte die im Kirchhofe alle in die Kirche zurück. Vom Thurm, vom Dach der Kirche herab bligte Schuß auf Schuß, trafen Ziegel, Mauerstücke auf die Bündischen; diese warfen Feuerbrände hinein, und Kirche und Thurm mit den Tapfern darin verbrannten; aber noch aus den Flammen heraus schossen und warfen sich diese auf ihre Feinde und tödteten und verzehrten, noch während sie verzehrt und getödtet wurden. Nicht Einer dieser Tapfern blieb leben.

In den Ruinen des alten Schlosses schien sich alles Heldenthum des ganzen Bauernkrieges, wie in einem Brennpunkt, zu sammeln. Das Schloßchen, schon vor fast einem Jahrhundert von den Rotenburgern gebrochen, später wieder in etwas aufgebaut, und 7. Mai von Bauern wieder ausgebrannt, hatte noch hohe und gutes Gemäuer mit einem großem starken Thurm und tiefen Graben.

Herr Florian war selbst darinnen. Sie verbauten sich durch Verammeln der Thore so schnell, daß Niemand zu ihnen kommen mochte, „und schossen so feindlich heraus, als stünde keine Sorg ihnen da an ihrem Verlust; sie begehrten auch woer Gnade noch Fried“. Nur drei Feinde waren darin. Die liegen heraus, Gnade zu er-

langen, wurden aber auf der Stelle von des Pfalzgrafen Trabanten erschossen.

Der Pfalzgraf mit fast dem ganzen fürstlichen und bündischen Zeug häufte sich vor dieser Ruin. Man richtete alles Geschütz wider sie, groß und klein; und auf das sichtbare Feuer fiel die Mauer, wohl auf vierundzwanzig Schuh Breite, von oben her zu einem großen Sturmloch, gegen sechs Schuh auf den Grund herab, und sogleich traten die Fußknechte begierig den Sturm an, durch einen wüsten moosigen Graben voll lehmigen Kotbes, und mit ihnen Grafen, Herren, Ritter und Reissige, die alle von den Säulen abstiegen, in einiger Unordnung, weil sie den Sturm leicht zu gewinnen meinten. Ganz wüß vom Schmutz des Grabens fielen sie über die Mauer hinein gegen die Feinde mit ganzem Hausen und ganzer Kraft.

Aber auf der Bresche standen Männer, entschlossen, vor der schweren Stunde zu bestehen und ihren Feinden und dem Schicksal Achtung abzugewinnen. Mit einem Kugelregen empfingen sie die Stürmenden und mit einem Hagel von großen Steinen, und trieben sie mit großer Gewalt wieder hinter sich, über die zerichossene Mauer hinaus bis in den Graben; über Hundert der Stürmenden waren getödtet oder verwundet, „darunter viele Herren und gute Gesellen“. „Haben sie drinnen,“ sagten Sachverständige, „zu ihren

sehen und vor der Regierung bewahren. Durch ein anderes Reskript werden wir unsere Absichten den Richtern und Obrigkeiten bekannt machen und wir hoffen, daß unsere Milde die Christen bewegen werde, für unser Heil und Wohlergehen, so wie für ihr eigenes und das der Republik ihre Bitten zur Gottheit emporzusenden.“ So endete die letzte, längste, am weitesten sich ausbreitende und wahrscheinlich auch unmenslichste Befolgung der Christen im römischen Reiche. Aber es ist klar, daß sie noch länger fortgedauert haben würde, wenn es nach den gegenwärtigen katholischen Bischöfen in Preußen und ihren Anhängern gegangen wäre: denn die erste Bedingung, die Galerius den Christen stellt, ist Gehorsam gegen das Gesetz; umgekehrt heißt es jetzt: Widerstand und Verhöhnung der Gesetze ist das Merkmal des katholischen Christen. In dessen stellt sich die Sache anders, wenn wir uns von dem Diokletian der Legenden zu dem Diokletian der Geschichte wenden. Diokletian und Galerius, heißt es da, haßten die Christen als eine politische, antinationale Partei. Der Erfolg hat bewiesen, daß sie als Römer Recht hatten. Durch Wiedererweckung des alten Kultus wollten sie eine Staatsreligion begründen. Auf ihrer Seite standen die Philosophen, die Beamten, die altgesinnten Römer, das heidnische Volk, die Juden.

Zur Geschichte des Tages.

Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken angenommen. Die Regierung hat während der ganzen Verhandlung geschwiegen, die Minister aber, die zugleich Mitglieder des Hauses sind, haben gegen den Entwurf gestimmt. — Findet dieser Beschluß auch die Zustimmung des Herrenhauses, so wird doch die Regierung denselben nicht dem Kaiser zur Genehmigung vorlegen und es bleibt ein rechtloser Zustand mehr in Oesterreich.

Das neue ungarische Wahlgesetz bedarf schon eines Zusatzes. Der Minister des Innern beantragt, daß die rückständigen Steuern bis 15. April gezahlt werden können und müssen jene Stimmberechtigten, welche bis dahin ihrer Leistungspflicht nachgekommen, in die Wählerliste aufgenommen werden. Das heiße verlangen, für den nächsten Reichstag mitzuwählen und die kalte Abneigung, die Steuern zu zahlen, haben in Ungarn einen schweren Kampf zu bestehen.

Die Republikaner Frankreichs

zeigen sich enttäuscht über das Programm des neuen Ministeriums. Haben diese Männer denn im Ernste gehofft, eine Regierung, welche zu sieben Reunthilen aus verbissenen Gegnern der Republik besteht, werde ein freihändlerisches Programm aufstellen? Eine solche Vertrauensseligkeit wäre nur die bedauerlichste Gedächtnißschwäche.

Vermischte Nachrichten.

(Beichenzfeier für Mitglieder des nordamerikanischen Kongresses.) Über die Feier beim Beichenzuge eines nordamerikanischen Kongressmitgliedes schreibt die „Newyorker Handelszeitung“ vom 16. Februar: „Die Verhandlungen des Hauses wurden unterbrochen und die Halle wurde für die Obsequien des verstorbenen Kongressmitgliedes Samuel Hooper in Bereitschaft gesetzt. Die Beichenzereimonien des verstorbenen Herrn Hooper fanden heute Nachmittags im Repräsentantenhaus statt. Die Galerien waren mit Damen angefüllt. Gegen 2 Uhr erschienen die Mitglieder des Senats und nahmen die Sitze zur Rechten des Sprechers ein. Die Mitglieder des Hauses erhoben sich, um den Senat zu empfangen. Gleich darauf zogen die Mitglieder des Gerichtes in die Halle und auch bei ihrem Eintritt standen die Mitglieder des Hauses auf. Hierauf erschienen der Präsident und die Mitglieder des Kabinetts, denen Sitze zur Rechten des Sprechers angewiesen wurden. Zehn Minuten nach 2 Uhr wurde der Sarg, der die Leiche des Verstorbenen enthielt, in die Halle getragen und vor das Pult des Sprechers gestellt. Das Leichen-Cortège bestand aus dem Arrangements-Komitee und den Leidtragenden nebst dem Sprecher, Kaplan und Klerk, sowie den Senatoren und Repräsentanten vom Staat Massachusetts, die von ihren Familien begleitet waren. Der Kaplan des Hauses, Herr Dr. Budler, verrichtete die kirchlichen Zeremonien, und Pastor Dr. Addison sprach das Gebet. Damit schlossen die Obsequien im Hause. Der Leichenkondukt formirte sich wieder in derselben Ordnung, in der er in die Halle gekommen war, und die Leiche wurde von der Halle durch die Rotunde und aus dem Hauptportal des Kapitols hinausgetragen. Auf Antrag Slossfelds vertagte sich alsdann das Haus.“

(Erfindung. Neue Anwendung der Photographie.) In England werden Spitzenmuster durch die Photographie auf lithographischen Stein und von diesem auf Seide übertragen, so daß diese wie von den kostbarsten Spitzen bedeckt aussieht.

(Die Gründung einer nationalen Handelskammer.) Vielbesprochen wird die Nachricht aus Paris, daß Michael Chevalier, Bolowsky, Scheurer, Dollfuß u. A. die Gründung einer internationalen Handelskammer angeregt. Teilnehmer sollen die Handelskammern aller Staaten sein. In Paris und andern Haupthandelsplätzen sollen jährlich Kongresse abgehalten werden, an welchen die Abgeordneten der betr. Handelskammern Theil nehmen. Gegenstände der Verhandlung bilden die verschiedenen kommerziellen Fragen. Von Zeit zu Zeit sollten Benachrichtigungen vertheilt werden, welche das allgemeine Interesse betreffen und hierdurch Vortheile erlangt werden, welche die Kammern in ihrer Isolirung sich schwieriger verschaffen könnten. Es besteht ferner die Absicht, in Paris ein Centralbureau mit einem ständigen Agenten zu errichten, um den verschiedenen Kammern authentische Auskunft über die ihr Interesse berührenden Fragen zu übermitteln und auf jedem Wege die Kommunikation zwischen den Mitgliedern der internationalen Handelskammer und den verschiedenen Regierungen zu erleichtern. Ein weiterer Zweck ist, die Nachrichten über die Produktionsquellen von Rohstoffen und die im Auslande verbrauchten Waarensorten zu centralisiren und über diesen Gegenstand regelmäßig den beteiligten Kammern Auskunft zugehen zu lassen. Zu geeigneter Zeit soll ferner Nachricht gegeben werden von Veränderungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Zolltarife, der Frachten, Abgaben etc., soweit solche auf die Aus- und Einfuhr von Waaren Bezug haben. Sodann soll den Teilnehmern jede Erleichterung gewährt werden, betreffend Ausstellung von rohen und verarbeiteten Stoffen in den verschiedenen Staaten, um so die Konsumenten mit den Namen der Produzenten bekannt zu machen und hierdurch den direkten Handel zu erleichtern. Wenn nöthig, sollen verantwortliche Agenten ins Ausland geschickt werden, um wichtige Unternehmungen zu prüfen und darüber Nachricht einzuziehen und um durch Veröffentlichung und Verbreitung der Berichte soliden Unternehmungen behülflich zu sein, sich Kapitalien zu verschaffen und gleichzeitig den Teilnehmern gegen jedes Risiko Gewähr zu geben. Ferner wird beabsichtigt, die Bildung von Handelsgerichten an allen Centralstellen anzuregen, auf die Unifikation und Kodifikation der auf den Handel bezüglichen Gesetze und Gebräuche hinzuwirken und als Schiedsgericht in allen internationalen Handelsstreitigkeiten einzutreten, welche vor den beiden Parteien etwa der Entscheidung unterbreitet werden, und endlich soll die Anlage

Handrohren Steine und Pulver genug, werden wir ihnen heut schwerlich was abgewinnen.“ Das schwere Geschütz erweiterte die Bresche, während die im Schloß arbeiteten, Steine zu tragen und zu verterassen.

Zum andern Male wurde der Sturm angefaulen in ganzem Ernst. Viele Grafen und Herren, Edle und Uedle, kamen zu der Bresche hinein und freuten sich, die größte Noth überschritten zu haben; kein Schuß von ihnen fiel mehr; die Belagerten hatten ihr Pulver fast verschossen, und mit Jubel drangen die Herren vor. Da fing Kampf und Noth erst recht an.

Inwendig war ihnen, zwischen der zerschossenen Mauer und dem Hofe des Schlosses, darin sich die Schwarzen enthielten, war noch eine Mauer, wohl eines Spießes Höhe hinauf, durch welche nur ein Fenster und eine enge Thür hinein gingen. Durch Fenster und Thüre und von oben herab wehrten sie sich mit Werten, Stechen und gut gezielten Schüssen aus ihren Handrohren. Doch wurde „von Gnade Gottes“ keiner der Herren getödtet, so sehr sie in Gefahr ihres Lebens standen, und so viele gequetscht und verwundet wurden.

Sie sahen sich zum zweiten Male abgetrieben. Mancher Knecht wollte nicht ganz abweichen und nachlassen; „wie Katzen“ hielten sie sich an der Mauer kletternd.

Jetzt legte man das Geschütz anders und richtete es durch die zerschossene Mauer hinein an die innere Mauer und zerschloß sie darnieder, daß genug war, hinein zu fallen. Die Büchsenmeister hatten ihre Geschütze bis an den Rand des Grabens vorgelegt, da sie von den Handrohren der schwarzen Schützen, wie sie sahen, nichts mehr zu fürchten hatten.

Der Fußzeug des Bundes und die Herren liefen nun den dritten Sturm an mit aller Macht und allem Born über das zweimalige Mißlingen. Schon sind viele im Schloß durch die heiße Arbeit müd und kraftlos. Einem Fähnlein, schwarz und gelb, gelingt es, auf die Mauer zu kommen; die Fußknechte kommen nach; bald wehen noch drei Fähnlein neben dem erstern. Der Fähndrich Hans Sattler von Augsburg sinkt; es sinkt der Fähndrich von Nürnberg, hart getroffen bis auf den Tod.

Die Knechte hatten keine Büchsen, wie die Schwarzen kein Pulver; es war ein Kampf mit Mauersteinen, bis der Haufen der Knechte den Graben durchwaten hatte und nachkam. Da drangen sie an beiden Enden zuletzt, wiewohl schwer, an der Bresche und bei dem Thore hinein und drückten die schwarzen Helden in die letzten Ruinen zurück. Niemand will, Niemand gibt Gnade; im wilden schrecklichen Getümmel und Grimm des Todeskampfes durchkreuzen sich bündische und bän-

rische Arme, Schwerter, Lanzen und Hellebarben eng und enger zusammengedrängt; würdig, daß ihnen Besseres geworden wäre, und theuer ihr Leben verkaufend, sind schon die meisten der schwarzen Schaar, auch die fünfzig freien Knechte, gefallen. Bei fünfzig zogen sich in den tiefsen Schloßkeller zurück und wehrten sich verzweifelt daraus. Die Feinde warfen durch Oeffnungen brennende Strohbüdel und darauf Pulverfäße hinein, daß sie Alle darin starben, bis auf drei, die in der Dunkelheit entkamen. Zweihundert und sechs Leichen der schwarzen Schaar lagen umher im engen Raum der Ruinen: nicht darunter Herr Florian.

Begünstigt durch die tiefe Nacht, die unter Sturm und Gesecht eingebrochen war, hatte er mit der Handvoll der tapfersten und stärksten Männer, gegen zweihundert, als die Bündischen das Schloß überwältigt hatten, in ein nahe Gehölz sich durchgeschlagen. Während der Pfalzgraf zur Siegesfeier alle Trompeten schmettern und alle Heerpauken schlagen ließ, umstellte er das Wäldchen, da man in der Nacht nichts gegen die darin vornehmen konnte, mit Reisigen, damit keiner entlaufe.“

(Schluß folgt.)

von Wegen, Kanälen, Eisenbahnen und allen Verkehrsmitteln von internationalem Nutzen ange-regt werden.

(Zur Verwaltung des Kirchenvermögens in Preußen.) Der Gesetzentwurf über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens in Preußen bezeichnet als solches: 1. das für Kultusbedürfnisse bestimmte Vermögen, einschließlich des Kirchen- und Pfarrhaus-Baufonds, der zur Besoldung der Geistlichen und niederen Kirchendiener bestimmten Vermögenstücke und der Anniversarien; 2. die zu wohltätigen und Schulzwecken bestimmten kirchlichen Vermögenstücke; 3. die zu irgend einem kirchlichen Zwecke innerhalb des Gemeindebezirkes bestimmten Stiftungen, sofern nicht stiftungsmäßig eigene Verwaltungsorgane eingesetzt sind. Die Verwaltung führt der Kirchenvorstand. Wenn aber derselbe, beziehungsweise die Gemeindevertretung, beharrlich die Erfüllung seiner Pflichten vernachlässigt oder verweigert oder wiederholt An-gelegenheiten, welche nicht zu seiner Zuständigkeit gehören, zum Gegenstande einer Erörterung oder Beschlussfassung macht, so kann er sowohl durch die bischöfliche Behörde, als auch durch den Ober-Präsidenten unter gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst werden. Macht die bischöfliche Behörde in diesen Fällen von ihren Befugnissen keinen Gebrauch, so ist sie zur Ausübung derselben von der Staatsbehörde aufzufordern. Leistet sie dieser Aufforderung binnen dreißig Tagen nach dem Empfange derselben keine Folge, so geht die Aus-übung der Befugnisse auf die Staatsbehörde über.

(Eisenbahn-Wesen. Zur Sicher-heit der Personen.) Die Sicherheit auf den Eisenbahnen bildet gegenwärtig einen Hauptgegenstand der öffentlichen Fürsorge. Ingenieure und Techniker mühen sich ab, Vorrichtungen zu ersinnen, welche das Signalsystem auf den Bahnen so vollkommen machen, daß in ihren Betrieb nichts, was nicht voraus berechenbar ist, störend eingreifen könnte. Die jüngste Erfindung ist ein Signalapparat des Wiener Ingenieurs C. A. Mayerhofer. Der Apparat besteht aus einer hohen eisernen Säule, auf deren Kapital ein Uhrwerk mit der nächsten Station und dem nächsten Wächterhaus in telegraphischer Verbindung. Unterhalb des Zifferblattes ragt ein Hebel heraus. An die Leinwand der Züge wird ein eiserner Arm befestigt, streift im Vorüberfahren an den Hebel und in dem gleichen Augenblicke gibt das Blockensignal in der Station und jenes im Wächterhaus so viele Schläge als die Nummer der Signalsäule beträgt. Stationschef und Wächter wissen also genau, wann der Zug eine bestimmte Stelle passiert, oder, wenn das Signal ausbleibt, wo er zu stehen kam und können danach wegen des Ablassens der weiteren Züge genaue Vorkehrungen treffen. Auf dem Zifferblatte des Apparates liest ferner der Zugführer genau die Zeit in Mi-nuten und halben Minuten ab, die seit dem Passiren des letzten Zuges verstrich und weiß darnach die Fahrgeschwindigkeit seines Zuges zu regeln. Dadurch, daß mit diesem Apparate die Züge sich selbst signalisiren, ist ein erhebliches Maß von Sicherheit geboten. Mayerhofer hat das erste konstruirte Exemplar dieses Apparates an die Patentgesellschaft in Brüssel gesandt.

Marburger Berichte.

(Lehrerverein „Umgebung Marburg“ im März 1875.) Mit Beginn dieses Jahres ist der Lehrerverein Umgebung Marburg in ein neues Stadium seiner Wirksamkeit getreten. Mehrere Professoren der Lehrerbildungs-anstalt und der Mittelschulen haben bereits zuge-sagt, wissenschaftliche Vorträge in demselben zu halten. Die Versammlungen werden zahlreich be-sucht, die Theilnahme in den Debatten ist eine immer größere: es regt sich der Geist der fort-schrittlichen Lehrerschaft, die es nicht versäumt, auf der Höhe der Zeit zu bleiben, um den An-forderungen, welche man an die Volksschule stellt, zu genügen. Die Vereinsleitung besteht aus den Herren: M. Kerath, Oberlehrer an der Beiter's-

berger Schule, Obmann — B. Baumgartner, Lehrer in Zellath, Stellvertreter — P. Unger, Lehrer an der Beiter'sberger Schule und F. Murschitz, Lehrer in Kranichsfeld, Schriftführer — J. Kolla, Oberlehrer in St. Peter, Kassier — Direktor Dr. A. Elschütz, F. Roscher, Ober-lehrer in Lembach und M. Pojs, Oberlehrer zu St. Maria in der Wüste: Ausschüsse. In der Zännersitzung fand die Wahl der neuen Vereins-leitung statt; sodann wurden verschiedene ge-schäftliche Fragen erledigt. Dem Protokolle der Versammlung vom 4. Februar entnehmen wir, daß Herr B. Baumgartner einen Vortrag ge-halten über den schädlichen Einfluß des Hauses und der Schule auf die Gesundheit der Kinder. Der Redner beantragt am Schluß folgende Er-klärung, welche von der Versammlung angenom-men wurde: Der Lehrerverein Umgebung Mar-burg spricht aus: „Ein großes Hemmnis der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder sind: I. Die mangelhaften Nahrungs- und Woh-nungsverhältnisse im Elternhause. Ursachen der-selben sind: a) der niedrige sittlich-moralische Standpunkt der meisten Eltern, deren Mangel an praktischen Kenntnissen und Fertigkeiten und als Folge dieses Mangel zu Ausschweifungen. b) Die Armut als Folge der unter a) angeführten Ursachen. II. Die Schulgebäude, welche oft allen pädagogischen und sanitären Grundsätzen Hohn sprechen. Mittel zur Beseitigung dieser Einflüsse sind zu I. a) Regelung des öffentlichen und pri-vaten Sanitätswesens. Errichtung einer Gemeinde-sanitätspolizei. b) Allgemein durchgeführter Schul-zwang. c) Verbreitung des notwendigsten Wis-sens unter die erwachsene Bevölkerung. Zu II. a) strenge Ueberwachung der Schulhausbauten. b) Anwendung einer strengen Schuldisziplin im Dienste der Ordnung und Reinlichkeit. c) Eine vollkommene Lehrerbildung.“ In der letzten Ver-sammlung (4. d. M.) wurden die Herren: F. Robitsch, k. k. Professor und Bezirksschul-inspektor und B. Baumgartner, Lehrer in Zellath als Bundesdelegirte gewählt. Herr Dr. A. Elschütz, Dir. der k. k. Lehrerbildungsanstalt hielt einen Vortrag über die praktische Behandlung des Tetanisms. Die Versammlung folgte mit großer Aufmerksamkeit den Worten des Redners. Herr Dr. Elschütz sprach aber auch in feiselndster Weise zum Gegenstand, erntete reichlichen Bei-fall und den Dank der Versammlung, welchen der Obmann, Herr M. Kerath in gewähltester Form zum Ausdruck brachte. — Die nächste Versammlung findet am 1. April statt.

(Zum Galgen verurtheilt.) Anna Damsche, Grundpächterin zu Götsch, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, welche am 8. Dezember 1874 ihren Gatten erstochen, ist vom k. k. Gerichts-hof zum Tode durch den Strang verurtheilt worden, nachdem die Geschwornen (Obmann Herr Schleicher aus Marburg) die Schuldfrage bejaht. Die Verurtheilte ist 26 Jahre alt. Der Verthei-diger Herr Dr. Hagersberger hat die Nichtigkeits-beschwerde angemeldet.

(Verhinderung eines Selbstmordes.) Zu Mendorf bei Sachsenfeld hatte sich Johann K., Bruder eines dortigen Grundbesizers, aus Lebensüberdruß eine Schlinge um den Hals gelegt und sich daran gehängt, als eben Niemand sich im Hause befand. Sein Bruder erschien aber noch rechtzeitig, schnitt den Strick entzwei und brachte den Halbtödtlichen bald wieder zum Be-wußtsein. Dieser tobte nun, daß man ihn gehin-dert, sich das elende Leben zu nehmen und drohte, das Haus anzuzünden und Alle zu ermorden.

(Entsprungen.) Georg S., wegen eines Diebstahls verhaftet, mußte kürzlich im Gemeinde-gefängniß zu Trisfall über Nacht bleiben. Am frühen Morgen sollte S. durch einen Gesundheits-wärter geführt werden, es zeigte sich aber, daß der Gauner das Gitter des Fensters ausgehoben und entflohen, und bei günstiger Gelegenheit einen Winterrock des Gemeindevorstehers mitgenommen.

(Erneuerung.) Der landchaftliche Be-zirks-Thierarzt Johann Wagner in Windisch-Gratz ist zum landesfürstlichen Thierarzt in Mann er-nannt worden.

(Evangelische Gemeinde.) Näch-sten Sonntag den 21. d. M. findet in der hie-sigen evangelischen Kirche (10 Uhr Vormittags) Gottesdienst statt.

Konzert.

Freitag den 12. März gab der Männer-gesang-Verein mit dem Damenchor sein zweites, gut besuchtes und stark applaudirtes Mitglieder-Konzert.

Es wurde mit dem „Schlachtlied der Sachsen“, einem Männerchor von Heinrich Marschner er-öffnet, und kam das dramatisch äußerst wirksame Tonstück, dessen frischer Schwung und Wärme der Empfindung durch die vollendete Rundung des Vortrages vollkommen zur Geltung.

„Coronach“, Frauenchor mit Klavier von F. Schubert fand einen nur schwachen Nachhall. Den „sangbaren Frauen“ ist es nicht gelungen die Sarsheit, das zitternde Mitleid des Weibes neben dem tiefen Ernste der Kraft anklingen zu lassen. Dieser „schottische Grabgesang“, wie wir ihn zu hören bekamen, war ein schwaches Stim-mengemisch und vermischten wir durchaus den Ton für die Rollen des menschlichen Gefühles, das in dem Liede waltet.

„Schweizerlied“, Frauenchor von Dr. F. Potpechniga, ist eines der schönsten Lieder Göthe's, gleich ausgezeichnet durch Innigkeit, melodische Klangfülle, herzbevegende Einfachheit und formelle Vollendung. Der Komponist hat eine passende Musik dazu geschrieben und dadurch gezeigt, daß er der äußeren Form mächtig ist. Außerordentlich vorgetragen machte diese Nummer eine zündende Wirkung und mußte wiederholt werden.

Es folgten Uebersetzungen des Fräuleins E. Mohor, welcher eine hübsche, leicht ansprechende Stimme zu Gebote sieht, die an Fülle und Festigkeit noch gewinnen kann. Die Dame singt leider mit halbgeschlossnem Munde, was die Deut-lichkeit der Aussprache bedeutend hindert.

Herr Ord. Großbauer aus Graz sang be-kannte Lieder von Schubert. Zu seinem hübschem blonden Tenoristenkopf paßt vollständig diese empfindsame, angenehme Stimme, welche nur mit Kraftaussetzungen in hoher Lage haushälterisch vorgehen muß.

Herr Dr. Potpechniga und Herr Robert Marko spielten ein Rondo für Klavier zu vier Händen von F. Schubert. Das Stück ist inter-essant für den Musikstudirenden, aber wenig ge-eignet für den Konzertvortrag. Dasselbe ist keine thematische Arbeit, sondern eine einfache Trans-cription und muß den Zuhörer ermüden, dem statt eines an Bedeutung sich steigern sollenden Inhaltes, nur eine Wiederholung des schon zum Bewußtsein gelangten geboten wird. Der Ap-plaus, den die Vortragenden einernteten, war stür-misch. Ob er dem jungen Pianisten Hrn. Marko, welcher allein zum Danke vortrat, auch nützlich und heilsam ist, ist eine andere Frage. Für den Augenblick ist sein Anschlag korrekt und sein Vor-trag gesund, aber nicht kräftig genug, um klassische Musik vollkommen zu interpretiren.

Den lebhaftesten Beifall von allen Nummern des Konzertprogrammes fanden zwei von „Hanns Necheim“ gelehrte, sehr wohlklingende „Volks-lieder.“

Zum Schluß wurden zwei gemischt-Chöre von Jensen gesungen, mit denen das Konzert äußerst farblos ausklang.

Letzte Post.

Der Kaiser hat den Beschluß des Reichsrathes, betreffend die Tagelder der Delegationsmitglieder genehmigt.

Vom Deutklub ist beschlossen worden, die Vorlage über die Ergänzung des Wahl-gefetzes anzunehmen.

In der Landesversammlung Serbiens ist beantragt worden, die Ausländer zur Leistung der Gemeindesteuer zu verhalten.

Eingesandt.

Oeffentlicher Dank.

Die Direktion der Obst- und Weinbauschule hat der Volksschule in Zellath eine bedeutende

Anzahl von Bildlingen und Pfropfreisern gespendet, wofür derselben der Gefertigte im Namen des Lehrkörpers den verbindlichsten Dank ausspricht.

Bellinz, 16. März 1875.

Hl. Wratschgo,
Lector der Schule.

Casino-Restauration.

Freitag den 19. März:

Großes Josef-Fest

unter Mitwirkung des Streich-Orchesters von
Ignaz Countag aus Leipzig.
Anfang 7 Uhr. (277) Entree 20 kr.

Öffentlicher Dank.

In Vollziehung des Beschlusses, welchen der löbliche Gemeinderath in der Sitzung vom 27. Februar l. J. gefaßt, hat uns der löbliche Stadtrath die Stelle auf dem Hauptplatze angewiesen, wo wir unsere Stände aufschlagen dürfen. Durch diesen Beschluß ist unserem wohlbegründeten Gesuch entsprochen worden und befinden wir uns nun wieder in der Lage, bessere Geschäfte machen und auch unseren Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber leichter nachkommen zu können.

Wir sagen daher allen Mitgliedern des Gemeinderathes, welche für diesen Antrag gestimmt, ganz besonders aber jenen Herren, welche denselben so warm und erfolgreich befürwortet haben, unsern verbindlichsten Dank.

Marburg den 18. März 1875.

Die Fleischhauer und Seldher
vom Hauptplatz.

274)

Anzeige und Empfehlung.

Allen geehrten Kunden, welche uns mit ihrem Zuspruche beehrt, als wir noch auf dem Hauptplatze Fleisch verkauften, machen wir hiemit die ergebenste Anzeige, daß wir seit dem 17. d. M. unsere Stände wieder auf dem Hauptplatze haben und zwar vom Brunnen bis zur Frauensäule.

Wir danken höflichst für das früher geschenkte Vertrauen und ersuchen, dasselbe uns neuerdings zuwenden zu wollen. Zugleich geben wir die Versicherung, daß wir bestrebt sein werden, dieses Vertrauen durch möglichst billige Preise und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Marburg den 18. März 1875.

Die Fleischhauer und Seldher
vom Hauptplatz.

Maria-Zeller Schneken,

frisch angekommen, empfiehlt

M. Berdajs.

273)

Ein Conciptent,

der slovenischen Sprache mächtig, wird in der Advokatur-Kanzlei des Dr. J. K o z m u t h in Marburg aufgenommen. (256)

Danksagung und Anempfehlung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Kaffeehaus in der Grazergasse, im Herrn Nasko'schen Hause, an Herrn **Alois Luke-schitsch** verkauft habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen höflichst danke, empfehle ich meinen Herrn Nachfolger auf das Beste und zeichne
achtungsvoll

Karl Forster.

(276)

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich mir, mich dem P. T. Publikum bestens zu empfehlen und zu ersuchen; mich mit demselben Vertrauen zu beehren, wie meinen geehrten Vorgänger.

Indem ich bitte meinem Unternehmen Ihr geneigtes Wohlwollen zuzuwenden, versichere ich meinen verehrten Gästen die reellste und aufmerksamste Bedienung und zeichne
achtungsvoll ergebenst

Alois Luke-schitsch.

Agramer

Königsauszugmehl

aus blossom Banaterweizen gemahlen, bestes und ausgiebigstes Dampfmehl, alle anderen Mahlprodukte an Güte und Feinheit überragend, empfiehlt zur geneigten Abnahme die **Spezerei-, Material- & Mehlhandlung des August Haus,**

obere Herrengasse vis-à-vis dem Hotel Mohr.

Frisch angelangt: **ungar. Salami,** echter **Franckkaffee,** bester, gesündester Ersatz für echten Kaffee, in Kisteln à 1/2 Kilo. (271)

Dr. Besch

ordinirt | 9—10
täglich von | 2—3

vom 1. März an (260)

Schulgasse Nr. 131, I. Stock.

Samen-Handlung.

Ich beehre mich den P. T. Herren Dekonomen und Gartenbesitzern anzuzeigen, daß mir der steiermärkische Gartenbau-Verein den Verkauf **sämmtlicher Samen** für das Unterland übertragen hat.

Die Samen sind **alle frisch,** für deren Keimfähigkeit vom Vereine aus garantiert wird.

Hochachtungsvoll

M. Berdajs

269

in Marburg a. D.

Zwei separate Zimmer

sind mit oder ohne Möbel täglich zu vermieten. Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (257)

Maria Feldbacher gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen Gatten, respective Vaters, des Herrn

Josef Feldbacher,

emeritirten Bezirks-Commissärs und Realitätenbesizers,

welcher am 18. d. M. um 3 Uhr Nachmittags in seinem 87. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig in dem Herrn entschlief.

Die irdische Hülle des theueren Verblichenen wird am 20. d. M. um 4 Uhr Nachmittags im Sterbehause feierlich eingesegnet und dann auf den Gottesacker nach Zellnitz überführt werden.

Die heil. Seelenmessen werden am 22. d. M. in der Pfarrkirche zu Zellnitz gelesen werden.

Der Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Wildhaus den 18. März 1875.

Der echte
Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungs-Thee
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

Winter-Cur

das 96

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

Mit Bewilligung
der k. k. Hofkanzlei
laut Beschluß
Wien, 7. Dezember
1858.

da dieses von den
ersten medizinischen
Autoritäten
„Europas“
mit dem

Durch Allerh. Sr.
k. k. Majestät Pat.
gegen Fälschung
geschützt.
Wien, 28./3. 1874.

besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde. Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlag-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Tee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- u. Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Befagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Aufschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Kladno bei Prag (Böhmen), den 4. Sept. 1874.

Indem ich durch eine Zeit Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee genossen habe, sehe ich mich veranlaßt, Ihnen für dessen gute Wirkung zu danken.
Hochachtungsvoll

Adalbert Gerber, Lederhändler.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Grubisnopolje (Bellovárer Com.), Post Darnvár,

den 8. September 1874.

Ich bitte mir abermals eine Kiste ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee gegen Postnachnahme unter der obangefekten Adresse sobald als möglich schicken zu wollen. Die Wirkung ist bei Hauterkrankungen syphilitischen Ursprunges vortrefflich.
Josef Malich, Bezirksarzt.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Nürnberg, den 22. September 1874.

Da ich von meinem Freunde in Wien von ihrem vortrefflichen Tee hörte, so hat ich denselben, mir ein Paket zu besorgen, welches ich auch bis auf die letzte Portion verbraucht habe und bin damit bis jetzt schon sehr zufrieden, da ich schon längere Jahre ein langwieriges Magenleiden habe, so will ich die Cur noch fortsetzen. Ich ersuche Sie daher, mir vier Pakete zu senden. Mit Hochachtung
Andreas Weinzer,

Chorsänger am Lauferthor in Nürnberg.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr. Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben:

Marburg: Alois Quandest;

Cilli: Baumbach'sche Apoth. Pottau: Girod, Apotheker.

" Carl Krisper. Prag: Eribuc,

" Rauscher. Warasdin: Dr. A. Falter, Ap.

D.-Landsberg: L. Müller Ap. W.-Feistritz: Joh. Janos, Ap.

Laiabach: Peter Lahnit. Wind.-Graz: J. Kalligarsch.

Mit einer Beilage.

Bretter-Lieferungs-Rundmachung

für die Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn.

Für die besagte Kuranstalt werden pro 1875 an Kistenladen erforderlich u. z.:

5000 Stück 12" breit 2° lang
4000 " 10" " 2° " "
3000 " 8" " 2° " " und
2000 Stück einfache Gemeinladen mit 2° Länge.

Unternehmungslustige wollen ihre diesbezüglichen Offerte bis längstens 25. März d. J. bei der dortigen Direktion überreichen, wo auch die näheren Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Landschaftliche Gebäude-Inspektion,

Graz am 15. März 1875.

(272)

Wir zeigen hiemit höflichst an, dass wir auf hiesigem Platze permanent ein bedeutendes Lager aller Gattungen

Ungarischer Naturweine

unterhalten und durch unsere billigen Preise und günstigen Conditions in der Lage sind, jeder Concurrenz zu begegnen.

Wir bitten um zahlreiche Aufträge.

(158)

H. Pollak & Brüder Kohn.

Wohnung am Hauptplatze,
im Hause der Marburger Escomptebank.

Schon **1. April** erfolgt die **Ziehung** der **Wiener Communal-Spielungs-Prämienlotterie:**

Wiener Losse

Diese Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Hauptpreisen 200.000 fl. 2c. von 200.000 fl. 200.000 fl. 2c. Original-Lose genau nach Frageconté und auf 12 Monatsraten à 10 fl. Promessen zur Ziehung am **1. April**, Haupt-Prämie **200.000 fl.** jetzt noch à 2 fl. 50 kr. und Stempel.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.1

Stromeffen auf Wiener Lose, von obiger Wechselstube ausgefertigt sind auch zu beziehen durch

Joh. Schwann in Marburg.

Nr. 958.

(262)

Lizitations-Edikt.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Windisch-Feistritz wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über freiwilliges Einschreiten der Ehegatten Herrn Franz und Frau Magdalena Schalk, Realitätenbesitzer zu Oberpulsgau, in die Lizitationsweise Veräußerung der denselben gehörigen, zu **Oberpulsgau** gelegenen Weingartrealität sub Urb. Nr. 20 ad Buchberg mit 12 Abtheilungen hiemit gewilligt und die Feilbietungs-Tagsetzung auf den **22. März** 1875 Vormittag 9 Uhr loco Oberpulsgau angeordnet.

Die Realität besteht aus einem Grundarea von 26 Joch 928.6 Afl., worunter Bauarea 117.1 Afl. — Acker 12 Joch 525.6 Afl. — Wiesen 6 Joch 1056 Afl. — Weingarten 2 Joch 498.2 Afl. — Wiese mit Obst 548.4 Afl. — Weide mit Obst 2 Joch 388.7 Afl. — Wald 2 Joch 26.5 Afl. und liegt fest an der Triester Haupt-Commerzialstraße im Orte Oberpulsgau. Die Lizitationsbedingungen, worunter der sogleiche Erlag eines Meistbotsdrittels zu Händen der Lizitations-Kommission, dann des zweiten Meistbotsdrittels binnen 3 Monaten und des letzten Meistbotsdrittels binnen 6 Monaten zu Händen des Herrn Dr. Detitscheg, können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

k. k. Bezirks-Gericht Windisch-Feistritz den 13. März 1875.

Männliche Schwäche

Zustände, namentlich durch die zerrüttenden Folgen geheimer Jugendsünden und Ausschweifungen hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 75 Auflagen oder 230,000 Exemplaren verbreitete Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung,
263) oder: (H. 31115)
Die Sinnenlust und ihre Opfer.
Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Tausende fanden hier Aufklärung ihrer Leiden und durch Anwendung des im Buche empfohlenen Heilverfahrens ihre volle Manneskraft wieder.
In **Marburg** vorrätig in **Fried. Leyrer's** Buchhandlung.

Zwei Lehrjungen
werden zu Ostern aufgenommen für ein Spenglergeschäft; jene vom Lande haben den Vorzug. Auskunft im Compr. d. B. (195)

Burgplatz **Nur um** **Burgplatz**

27 kr.

251) werden unter Garantie bester Qualitäten

Schafwoll-Kleiderstoffe,
Lüstre, Rips, Mozambique, Batist, Brillantine, Jaconet, Cosmanoser Perkail einfarbig oder gemustert, **Creton** türkisch (für Schlafrocke), **Zitz- und Spitzen-Vorhänge, Atlas-Gradl, Bettzeug, Leinen-Handtücher und Servietten, Chiffon, Garnleinwand, Sopha- und Matratzen-Gradl,**
Leinen- und Batist-Sacktücher, Strümpfe, Socken, Seiden-Cravaten- und Scharps nebst vielen anderen Gegenständen abgegeben im

27 kr.

Waaren-Bazar
Burgplatz
neben Herrn **Leeb.**

Die Mehl-Agentur
des
C. Murmayr,
Viktringhofgasse Nr. 26

empfehl als besonders wichtig für Hausfrauen, die trockenes und kräftiges Mehl billig zu kaufen wünschen, ihr Lager aller Sorten **Dampfmehle** bei Abnahme von 10 Pfund zu nachstehenden Preisen:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6
13	12 1/2	11 1/2	10 1/2	9	8	7 fr.

Unter 10 Pfund erhöhen sich die Preise um 1/2 fr.

Einkauf von
Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Rosp., Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaren, Knochen, Klauen nebst allen an deren Landesprodukten.

Verkauf von
ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Rosphaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
149) Marburg, Burgplatz.

Dampf- u. Bannenbad
in der **Kärntner-Vorstadt** (215)
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Haus-Verkauf.
Das Haus Nr. 103 in der Herrngasse zu Marburg ist unter sehr leichten Zahlungsbedingungen (6000 bis 7000 fl. baare Zahlung) aus freier Hand zu verkaufen. (230)
Näheres beim Eigenthümer B. Zinke, Kärntnervorstadt Nr. 40.

**Im Gasthause
„zur Mehlgrube“**
sind aus **C. Schraml's Weinhandlung** im Ausschank: (23
1873er Kolloser Weißwein à 32 fr. pr. Maß
1869er St. Peterer detto " 56 " "
1873er steirischer Rothwein 40 " "
sonie auch verschiedene Gattungen Flaschenweine zu mäßigen Preisen.
Ferner ist neu in Ausschank gekommen: ein hochfeiner und pucksüßer 1874er Lutterberger Wein von der Novemberlese, à 56 fr. pr. Maß.
Zu gutigem Zuspruche empfiehlt sich ergebenst
Franz Roschker,
Pächter.

Zur Frühjahr-Saison
empfehlen Gefertigte ihr neu assortirtes Lager von **Kunstblumen** und **Schmuckfedern**, **Gutformen** zc. zc.
Gefertigte übernimmt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Auch werden Federn zum putzen, färben und krausen angenommen.
Kirchenblumen, Kränze und Bouquets sind stets vorrätzig; auch werden selbe allsogleich nach Wunsch angefertigt.
Auch sind zu haben: **Violinen**, **Kindl'sche Violin- und Dithersaiten**, **Puder** (Blang de Neige), **Bahnpaste**, **Brustboubons**, **Kräuterseife** zc. zc.
Maria Halleker vormals **Bankl**,
Herrengasse Nr. 113, vis-à-vis Café Pichs, vormals Lauchmann'sche Kunsthandlung.
(266)

Wein-Verkauf.
Wegen eingetretenem Todesfall sind 5 Startin sehr guter Frauheimer Weine aus dem besten Gebirge sogleich billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Anton Luneschmig, Gastwirth in **Frauhheim**. (264)

Gin seit Jahren bestehendes rentables **Geschäft** auf sehr frequentem Posten in Marburg ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers sammt Waarenlager sogleich vortheilhaft abzulösen.
Näheres in **J. Kadlik's** Geschäftskanzlei, Stadt 262.

Eine hübsche **Landrealität**, 1 1/2 Stunden von Marburg entfernt, mit 9 Joch Feldern, Wiesen und Waldantheil, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist um den billigen Preis von 4500 fl. verkäuflich. (268)
Näheres bei **J. Kadlik**, Stadt 262.

Ein kleines **Haus**, womöglich mit Stall und Gemüsegärtchen, in einer belebten Gasse von Marburg, im Preise von 6—8000 fl. wird zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerte an **J. Kadlik**, Marburg.

Ein junger Commis, der sich mit sehr guten Zeugnissen ausweisen kann, deutsch und slovenisch spricht, wünscht in einer Specerei- oder Gemischtwaarenhandlung sehr bald placirt zu werden. (275)
Anträge an die Expedition dieses Blattes.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestekt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten indischen Extrakt beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. à 35 kr. und 70 kr. im Alleindepot für Marburg bei **M. Halleker**, Obere Herrengasse 113, vormals Lauchmann'sche Kunsthandlung. (267)

Zur Frühjahr-Saison
empfeilt das
Kleider-Magazin des Anton Scheikl
in Marburg (253)
eigener Erzeugung
solid gearbeitete
Frühjahrs-Anzüge (inländische Wolle) ö.W. fl. 22
detto hochfein " 26
detto (echt französ. Waare) " 25
detto hochfein " 30
Gleichzeitig ein grosses Lager echt belgischer und französischer Stoffe gegen Mass, sowie für die Saison eine reichhaltige Auswahl von **Anzügen für Kinder** v. 2—7 Jahren.

Eigene Erzeugung.
Das Confections- und Wäsche-Geschäft
(259) empfiehlt zur Saison
für Herren und Knaben
das **Solideste, Geschmackvollste und Billigste** in
114 Herrengasse 114

Ganze Herren-Anzüge	von fl. 12, 14, 16 bis fl. 28
Ganze Knaben-Anzüge	" 1, 70, 2, 2, 50 " 15
Ueberzieher	" 6, 50, 7, 8, 9 " 17
Saccos (Wolle)	" 5, 6, 7, 8 " 16
Jaquets in allen Farben	" 7, 50, 9, 10 " 22
Gehrocke	" 12, 14, 16 " 25
Beinkleider von schwarzem Tosting	" 5, 6 " 9
Beinkleider, Mode	" 3, 50, 4, 50, 6 " 12
Gilets	" 1, 50, 2, 3 " 5
Schlafröcke in allen Farben	" 7, 8, 9 " 16

Reiche Auswahl von Herren- und Knaben-Hemden, Brusteinsätzen, Krägen, Manchettes, Halsbinden, Hosenträgern zc.
Die größte Auswahl der **modernsten Stoffe** für Bestellungen empfiehlt
A. J. Wölfling
Herrengasse Nr. 114.
Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung der Beträge oder Postnachnahme schnell effectuirt.

Hotel Mohr
— Herrengasse. —
Ergebenst Gefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er fortwährend das **Mittags-Abonnement** mit 6 fl. pr. Monat gibt. Sowie von jetzt ab das vorzügliche gut abgelagerte **Märzenbier** aus der Brauerei des Herrn **Ch. Göb**, jedes Glas frisch vom Keller im Ausschank ist; auch sind **echte Natur-Weine** zu 40, 48 u. 64 fr. die Maß im Ausschank. (261)
Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll ergebenst
Rudolf Mikusch.

Nr. 1683. (252)
Kundmachung.
Vom Stadtrathe Marburg wird bekannt gemacht, daß im ehemaligen Kanduth'schen Hause in der Schillerstraße eine im Hochparterre gelegene **Wohnung** mit 3 Zimmern, 1 Vorzimmer, 1 Küche nebst dem dazu gehörigen Dachbodenantheile und einer Holzlege vom 1. April 1875 an zu vergeben ist.
Nähere Auskunft ertheilt der Stadtkassier am Rathhause.
Marburg am 6. März 1875.
Der Bürgermeister: **Dr. M. Reiser.**
Wein-Lager kaufen zu den besten Preisen
Pirchan & Pock in Marburg,
Herrengasse Nr. 110. (235)

Bitte zu beachten!
Ferdinand Kostjak,
Gitterstricker, Drahtweber, Sieb- und Trommel-Erzeuger,
Hauptplatz Nr. 83 in Marburg,
empfeilt sich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten; auch werden alle Reparaturen angenommen und zu den billigsten Preisen ausgeführt. (270)
Empfeilt sich auch mit allen Gattungen **Korbwaren, Holzwaaren, Küchengeräthschaften** unter den hiesigen Erzeugungspreisen.

Die grösste
Eisenmöbelfabrik
von **REICHARD & COMP.** 1023
in **Wien**, III. Marxergasse 17,
empfeilt sich hiermit.
Illustrirte Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Dr. Pattison's (170)
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.
Zu Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio** in Marburg.